Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 14 (1928)
Heft: 40

Artikel: Luzerner Kantonal-Lehrer-konferenz
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536733

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Urseren an den Rand des Abgrundes. Die fremden Heere hatten alles zum Leben Notwendige geraubt. Viele wanderten aus; der andern bemächtigte sich eine stumpfe Resignation, so daß, als einmal ein Haus in Hospenthal in Brand geriet, die Leute teilnahmslos zusahen und sagten: „Ho! verbrenne uns alles. Wir können ja so nicht mehr hier bleiben." Die napoleonischen Kriege verbesserten die Lage natürlich wenig. Kein Wunder, daß in dieser Zeit die Schule schwer litt. Wegen der Teilnahmslosigkeit des Schulrates und der Nichtbeachtung der Schulgesetze wäre sie beinahe untergegangen. 1817 lebte sie wieder auf.

Aber die Zeit der Freischarenzüge und des Sonderbundskrieges brachte wieder einen Rückschlag, so daß gar einige Jahre die Schüler fehlten. 1848 wollte man die Schule neu organisieren, und zwar derweise, daß man Realfächer einführte und Schüler beiderlei Geschlechtes aufnahm. Kurz nachher wurde die Zahl der Patres in Andermatt auf zwei beschränkt, so daß nur noch einer die sozusagen zur Realschule gewordene Lateinschule hielt.

1867 wurde an Stelle des alten, ruinenhaften Schulhauses ein neues gebaut, aber die Schule schien darin nicht gedeihen zu wollen. Wenigstens ging sie für einige Zeit ganz ein, wurde aber dann 1879 als „Sekundarschule Andermatt" zu neuem Leben erweckt. Der Pater, der unterdessen weiter den Titel „Professor" getragen, wurde wieder Lehrer daran, damals P. Florin, ein Glarner.

Seither besteht die Schule fort und hat sich allmählich zur eigentlichen Realschule ausgebaut. Als die Bevölkerung, namentlich durch den Bau der Gotthardbefestigung, bedeutend zunahm, wurde das Schulhaus zu klein. Die Sekundarschule wurde in ein verhältnismäßig kleines Zimmer einer Privatwohnung verwiesen, wo sie von 1908 bis 1915 verblieb, bis schließlich der früher schon erwogene Plan, das Spritzenlokal im Schulhaus in ein Schulzimmer umzubauen, verwirklicht wurde. 1917 schon wurde die Schule wieder „abgeschoben" in ein kleineres, aber heimeliges Zimmer des ersten Stockes, wo sie gegenwärtig noch haust.

Als Lehrer amtet immer noch ein Kapuzinerpater. Die Schule ist ganz Gemeindeschule und hält sich als solche an den kantonal-urnerischen Lehrplan, der zwei Klassen vorsieht. Einzelne Schüler entschließen sich wohl auch für eine dritte Klasse, die nach Bedürfnis geführt wird. Die Schüler sind zumeist von Andermatt selbst, doch stellt auch Hospenthal den einen und andern. Bis jetzt war die Schule gemischt. Von 1928 an aber ist für die Mädchen eine siebente Klasse als obligatorische Haushaltungsschule eingeführt, während diese bis jetzt zumeist, wie die Knaben, von der sechsten Klasse weg die Sekundarschule besuchten.

Es hat sich für die Schule eine günstige Tradition herausgebildet, indem es sozusagen selbstverständlich ist, daß alle Andermatter Knaben, die dazu taugen, die Sekundarschule besuchen. Die Schulzeit dauert immer von anfangs Oktober bis Mai, also 7 Monate, gleich der Primarschule. Während aber diese eine in den obern Klassen freiwillige Sommerschule mit allerdings stark reduziertem Betriebe hat, macht die Sekundarschule während geschlagenen 5 Monaten Ferien, was auch eine langjährige, wenn auch nicht allseits zu billigende Tradition ist.

Aus der Andermatter Sekundarschule sind im Laufe der Zeit bedeutende Persönlichkeiten hervorgegangen. Es sei hier nur an zwei erinnert, an den Ordensgeneral und Erzbischof RR. P. Bernard Christen, der während 24 Jahren die Geschicke des gesamten Kapuzinerordens leitete, und an die wohlehrwürdige Generaloberin von Ingenbohl, Sr. Aniceta Regli.

Andermatt hält aber auch etwas auf seine Sekundarschule, und ganz sicher, solange es sich eine Ehre dareinlegt, sie zu hegen und zu pflegen, wird sie blühen. P. Johann Bapt. Hensch O. C.

Luzerner Kantonal-Lehrer-Konferenz

Unsere gesetzliche Lehrer-Organisation hält alljährlich eine Generalversammlung. Die diesmalige Tagung vom 24. September darf in jeder Hinsicht eine gute Note erhalten. Root, an der Ostmark gelegen, hat schon 1890 erstmals die Lehrerkonferenz beherbergt, und es verstand es auch heute, uns ein zweites Mal freundschaftliches Gastrecht zu gewähren.

Immer beginnen wir unsere Tagung mit einem Gottesdienst, so unserer Arbeit und der ganzen Vereinigung den Segen Gottes erflehend. Der hochw. Herr Pfarrer Gut zelebrierte das feierliche Amt und ein wohlgeschulter Chor sang unter der Leitung von Herrn Kollege Schaffhauser Anton eine klangvolle Messe von Faist und ein Offertorium („Jubilate Deo" von Aiblinger), das allseits Bewunderung und hohe Anerkennung erntete.

Die Luzerner Lehrer haben alsdann einen Millionär unter sich, und ihm galt unser zweiter Besuch. Er heißt „Witwen- und Waisenkasse der Luzerner Lehrerschaft", und er steht unter bester Verwaltung, gedeiht darum auch recht gut, trotz des Schönheitsfehlers, den die Techniker Unterbilanz nennen. Herr Josef Dubach präsidierte. Herr Bezirks-Inspektor Arnold erstattete einen übersichtlichen Bericht als Verwalter, der sich freut, daß sein Kapital-Etat wieder 65,000 Fr. mehr verzeigt. Herr Lehrer Bächler-Malters eröffnete den umfangreichen Revisorenbericht, und die Rechnung wurde diskussionslos genehmigt. Mit Bestätigungswahlen schloß das Geschäft.

350 von den 600 oder mehr Mitgliedern fanden sich zur Hauptversammlung ein. Herr Sekundarlehrer Wyß begrüßte in seinem wohlerwogenen präsidialen Eröffnungswort die ansehnliche Versammlung und berührte dabei Probleme, die uns heute besonders interessieren. Wir hoffen, die Erhöhung der Primarschulsubvention des Bundes

komme direkt der Lehrerschaft zu gute. Die Luzerner Lehrerschaft ist auch friedensfreundlich und anerkennt dennoch freudig die Notwendigkeit einer gutgeschulten und ausgerüsteten Armee. Aus der Reihe der Toten hebt sich für uns für besondere, wohlverdiente Ehrung ab die Gestalt des Herrn Seminarlehrer Fr. Heller sel. Ueber die Tätigkeit des Kantonalvorstandes und der Bezirks-Konferenzen erstatte das „Luzerner Schulblatt" Auskunft. Die Pensionen-Frage ist ernster Behandlung wert und wird uns noch weiter beschäftigen. Das neue Erziehungsgesetz liegt im Entwurfe vor und wir müssen zu Einzelfragen Stellung nehmen. Die Lehrplankommission arbeitet an der Festlegung des Stoffes im Rechnen. Ein schönes Ziel in organisatorischer Hinsicht liegt in dem auch nach außen sichtbaren freiheitlichen Zusammenschluß der Lehrerschaft. Die Kant. Konferenz ist in Wirklichkeit unabhängig, soweit das eine gesetzliche Organisation sein kann. Nun soll auch der bezügliche Paragraph angepaßt werden. Einigkeit macht uns stark!

Herr Prof. Dr. H. Bachmann, Erziehungsrat in Luzern, sprach fünf Viertelstunden über „Geologie des Kts. Luzern". Er erntete für das klare, knappe und doch verständliche Referat reichsten Beifall. Unter Weglassung alles Nebensächlichen wußte der bewanderte Geologe den Kanton im geistigen Bild uns vorzuführen, wozu ihm große und übersichtliche Karten vorzüglich dienten. Gar manches werden wir in der Schule verwerten, und hochbefriedigt nahmen wir reiche Anregung mit uns.

Herr Erziehungs-Direktor Ständerat Dr. J. Sigrist freut sich, daß die Lehrerschaft ein so praktisches Thema mit so hohem Interesse anhörte, und dankt allen Lehrpersonen für die tüchtige Jahresarbeit in den Luzerner Schulen. Er verspricht uns auch, daß der Kanton für Schule und Lehrerschaft seine Mittel nach Bedarf zur Verfügung halte, auch ohne Rücksicht auf die Bundessubvention. Das Erziehungsgesetz wird voraussichtlich im nächsten Jahre vom Großen Rate behandelt. Der Redner freut sich über die klare Stellung unserer Lehrerschaft zu unserer Armee. Ohne kriegerisch sein zu wollen, sind wir allzeit treu wehrhaft, vaterländisch gesinnt.

Zum Tagesthema sprachen, alle auf praktische Anwendungen im Unterricht und auf Privatwegen hinzielend, die Herren Seminarlehrer Dr. J. Brun, Sekundarlehrer Jung, der Verfasser des obligatorischen Geographielehrmittels, und Sekundarlehrer Fischer.

Das Mittagessen hatte alle guten Eigenschaften: gratis, reichlich, schmackhaft und weich. Während der kurzen Pausen der flotten Festmusik floß der Redestrom in offiziellen Ansprachen und kollegialem Geplauder, sodaß die angenehmen Stunden so eilig entschwanden. Angelockt vom sonnigwarmen Herbstwetter suchten auch manche ein Stündlein Erholung in freier Natur. Ein schönes Lehrerfest war die Lehrerkonferenz in Root! Habt Dank alle, die zum guten Gelingen beitrugen! -y-

Schulnachrichten

Aargau. Aus dem Jahresbericht der Erziehungsdirektion pro 1927.

1. Gesetzgebung. Die erste Lesung des Schulgesetzes, dem jedenfalls bei der Abstimmung das Totenglöcklein läutet, wurde im Großen Rat beendigt und soll nächstens die 2. Lesung stattfinden. Die Lehrerschaft hatte in ihren Konferenzen Gelegenheit, zur ersten Beratung Stellung zu nehmen und für die zweite Anträge zu stellen. Namentlich die Frage des gesetzlichen Verbotes der körperlichen Züchtigung in der Schule wurde eifrig diskutiert und zuhanden des Großen Rates der Wunsch ausgesprochen, im Gesetze davon nichts zu sagen und die Angelegenheit auf dem Verordnungswege zu regeln. Ganz auf die Körperstrafe verzichten wollte keine Konferenz, aber dieselbe nur äußerst selten angewendet wissen.

In Verbindung mit der Reorganisation des Turnunterrichtes an der Kantonsschule wurde eine Revision des Lehrplanes dieser Schule im Sinne vermehrter Turnstunden, 4 per Woche für alle Abteilungen, unternommen. Ein Entwurf zu einem neuen Arbeitsschullehrplan vom kantonalen Arbeitslehrerinnenverein fand beim Erziehungsrat keine Gnade. Für die Handwerkerschulen soll ein eigenes Inspektorat mit 4—5 Inspektoren eingeführt werden.

2. Behörden und Prüfungen. Bei der Erziehungsdirektion sind 3432 Geschäfte eingegangen, wovon bis auf 19 alle erledigt sind. Neben den alljährlich wiederkehrenden Kreisschreiben wurde eines über den Ankauf der Schulmaterialien erlassen. Gewünscht wird, daß die Bestellungen bei aarg. Firmen gemacht und für alle Schulen möglichst einheitlich durchgeführt werden. Ein Postulat von Dr. Schmid verlangt eine gründliche ärztliche Untersuchung beim Schuleintritt des Kindes und periodische Wiederholung derselben mindestens alle zwei Jahre. In Anbetracht der hohen Ausgaben, mindestens 120,000 Fr. pro Jahr, beantragt die Regierung Ablehnung des Postulates. Viel Arbeit gab die Aenderung oder Neuauflage von Lehrmitteln. Das Realbuch ist seit zwei Jahren vergriffen und nur für den geographischen Teil fand sich ein Bearbeiter. Es zeigt das so recht, wie unsicher die Methode und der Begriff des Arbeitsprinzipes sind. Außerkantonale Lehrbücher treten nun an die Stelle der aargauischen, was vielleicht kein Schaden ist.

Am Seminar Wettingen erhielten 29 Abiturienten und 4 auswärtige Kandidaten, in Aarau 28 Töchter und 3 auswärtige das Lehrpatent. Fünf Primarlehrer machten eine Ergänzungsprüfung im Französischen und erhielten das Patent als Fortbildungslehrer, in Zukunft Sekundarlehrer geheißen. Ein einjähriger Bildungskurs für Arbeitslehrerinnen in Frick war von 21 Töchtern besucht. An der Wahlfähigkeitsprüfung für Bezirkslehrer nahmen 5